



## **Eindrücke während dem International Workcamp im SOS-Kinderdorf in Abovyan**

Mit anderen Freiwilligen habe ich zwei Wochen in einem Sommerworkcamp verbracht, welches von der HUU-Organisation in Armenien organisiert wurde. Wir verbrachten zwei Wochen im oben genannten SOS-Kinderdorf in der Nähe der Stadt Abovyan, die direkt an Jerewan anliegt.

Im SOS-Kinderdorf leben etwa sechzig Kinder. Wenn die Kinder 14 werden ziehen sie nach Jerewan zu betreuten Wohngemeinschaften um. Im Kinderdorf leben etwa 8-11 Kinder zusammen mit ihrer SOS-Mutter in einem Häuschen.

Die Aktivitäten an unseren Arbeitstagen waren sehr vielfältig. Morgens nach dem Frühstück haben wir immer gearbeitet, das hauptsächlich aus dem Renovieren und Säubern des Kinderdorfes bestand. Zum Beispiel bedeutet das Äste abzusägen, die Hauswände und die Holzfassaden und Holzgerüste von außen anzustreichen.

Danach haben wir nachmittags viele Spiele mit den Kindern draußen gespielt und wir spielten auch einige deutsche Spiele mit den Kindern.

Die Freiwilligen kamen aus mehreren Ländern: aus Deutschland, Armenien, Spanien und der Schweiz. Deshalb hatte jede Nation einen Tag für sich um den anderen Freiwilligen seine Kultur durch Essen, berühmte Lieder und Vokabeln näherzubringen. Mit zwei anderen deutschen Freiwilligen haben wir den "deutschen Tag" veranstaltet. Dabei haben wir versucht das Klischeebild eines Deutschen völlig zu erfüllen. Das bedeutet jede Kleinigkeit zu planen und immer pünktlich zu sein, was in Armenien sehr selten vorkommt. Außerdem haben wir zum Mittagessen Currywurst und Wurstsalat zubereitet, da Deutsche schließlich nur Wurst essen. An dem Tag durften natürlich auch Sauerkraut und Kartoffeln nicht fehlen. Nicht nur wir Deutschen sondern auch die anderen Freiwilligen hatten ihren Spaß an dem Tag und manche der Armenier waren zu unserem Erstaunen sehr pünktlich.

Neben unserer Arbeit im SOS-Kinderdorf hatten wir auch einige Tagesausflüge und ich konnte auch mehr von der armenischen Kultur kennenlernen. Meine anderen Höhepunkte in der ersten Woche waren definitiv wie man das traditionelle Dholma mit Weinblättern zubereitet, dem Schlachten eines Schafes beim Geghard-Kloster (was mich auch dazu entschlossen hat Vegetarier zu werden) und das Schwimmen im Sewan-See mit einem zusätzlichen Barbecue.

Die zweite Woche des Camps verging leider sehr schnell. In der zweiten Wochen haben wir alle zusammen Jerewan besichtigt. Obwohl ich natürlich die Stadt offensichtlich schon unzählige Male gesehen habe, konnte ich dennoch neue Dinge erleben. Zum Einen besuchte ich zum ersten Mal das wundervolle Sergej Parajanov Museum, zum anderen habe ich festgestellt dass der Pontschik (mit einem Berliner zu vergleichen) in Gyumri viel besser schmeckt als der angeblich Beste in Jerewan.

Außerdem haben wir noch die Stadt Etschmiadzin sowie die Sehenswürdigkeit Zvartnots besucht, was sehr unterhaltsam war aber die Temperaturen waren an diesen Tagen auch sehr hoch.

Für die restliche Zeit im Workcamp haben wir unsere Arbeit fortgeführt, und am Ende der zweiten Woche haben wir es geschafft die Hauswände und die Holzfassade eines kompletten Hauses zu streichen. Ich durfte mich auch sehr geehrt fühlen das Eingangstor des SOS-Kinderdorfes zu streichen.

Der Höhepunkt der beiden Wochen waren für die Kinder das Konzert das wir am Ende des Workcamps als Abschluss vorgeführt haben. Nach armenischem Zeitmanagement haben wir zwar erst am letzten Tag mit den Kindern angefangen zu proben, das Ergebnis konnte man trotzdem definitiv zeigen lassen. Die Geschichte, die wir den SOS-Müttern vorgeführt haben, handelte von einem Jungen der nach der Sonne suchte nachdem sie in Armenien verschwunden war. Er sucht nach der Sonne in Spanien, Deutschland und der Schweiz indem er mit einem Heißluftballon in

die jeweiligen Länder reist. In jedem Land hat eine Gruppe von Kinder eine Performance aufgeführt um das jeweilige Land zu repräsentieren. Für Deutschland beispielsweise haben Kinder nach bayrischer Tradition getanzt und danach haben die Kinder Tiermasken getragen und den Zuschauern Süßigkeiten zugeworfen um den deutschen Karneval zu repräsentieren.

Jedoch hat jedes Kind in den Ländern zu dem Jungen gemeint dass sie nicht seine Sonne haben sondern nur ihre.

Am Ende hat der Junge realisiert dass die Sonne von Armenien immer mit ihm war, nämlich auf seinem Heißluftballon. Zum Schluss haben die Freiwilligen aus dem Workcamp den nationalen Armenischen Tanz vorgeführt und die Kinder aus dem Kindergarten haben ein Lied gesungen.

Am Ende des Workcamps haben wir eine kleine Party für die Kinder organisiert mit Kuchen für ihre Familien, mit vielen Süßigkeiten und Eiscreme.